

Japanische Modewörter: „*yurui*“



Das ist Logo, das
Famulus von
Sapporo aus dem
Japan, ist ein
Beispiel für "yuru-
kyara"
© KAME

Das Adjektiv *yurui* wird gewöhnlich in einer der folgenden Bedeutungen benutzt: „locker oder nicht fest“, „nicht ordentlich geregelt“, „weich oder nicht fest genug“, „sanft“ (bei einem Abhang oder einer Steigung) oder „nicht genügend gespannt“. In den letzten Jahren wird es jedoch zunehmend auch als gegensätzlicher Begriff für „streng“ oder „anstrengend“ verwendet in der Bedeutung „entspannt“, „nicht anstrengend“, „faul“ oder „lustlos“.

Nach dem Zweiten Weltkrieg bildete sich im Rahmen eines bemerkenswerten wirtschaftlichen Wachstums in der japanischen Gesellschaft zugleich eine Kultur heraus, die von einem intensiven Wettbewerb geprägt ist. Die Menschen sind in hohem Maße auf die Aneignung von Bildung fixiert, die für das Bestehen der schwierigen Aufnahmeprüfungen an renommierten Schulen und Universitäten notwendig ist. Im Gegensatz dazu haben immer mehr Japaner in den letzten Jahren damit begonnen, einen etwas ruhigeren und lockeren Lebensstil zu propagieren. Die zunehmende Ausweitung der Bedeutung von *yurui* scheint diese Entwicklung widerzuspiegeln. Gleichzeitig wird der Begriff oft verwendet, um ein Gefühl der Schuld zum Ausdruck zu bringen dafür, dass man sich harter Arbeit oder einem anstrengenden Wettbewerb entzogen hat.

Der Illustrator Jun Miura hat den Begriff *yuru-kyara* (Abkürzung für *yurui charakter*) für oftmals unausgelegene graphische Logos geprägt, die für die Regierung oder die Kommunen entwickelt wurden, und die keineswegs immer so markant wirken wie beabsichtigt. Das Wort hat als *yuru-taiso* auch Einzug in die Welt des Sports gehalten, wo es eine Sorte von Gymnastik (*taisō*) bezeichnet, die dazu dient, die Menschen durch sanftes Hin- und Herwiegen geistig und körperlich zu entspannen.

Alle Sprachen entwickeln sich stetig weiter, indem die Sprecher (besonders jüngere) neue Begriffe erfinden oder die Bedeutung alter Begriffe ausweiten. Einige Puristen sind womöglich der Ansicht, dass solche Bedeutungswandlungen linguistische Standards darstellen, die irgendwie - nun ja - *yurui* sind.

(c) 2006 Web Japan